

Mitteilungen des  
Südtiroler Beratungsringes  
September 1972

## INHALT

	Seite
48. Deutscher Weinbau- kongreß . . . . .	247
Mechanisierung der Traubenernte . . . . .	248
Der deutsche Weinbau . . . . .	250
Weinbau an der Nahe . . . . .	256
Weinbaudomäne Niederhausen . . . . .	257
Klimatisierende Beregnung Besuch in San Michele . . . . .	258
Dichtpflanzungen in Slowenien . . . . .	261
Hagelabwehr in NW-Slowenien . . . . .	262
Weinbau in Slowenien . . . . .	263
50 Jahre OG-Gries . . . . .	264
Studienreise nach England . . . . .	266
Spinnmilben-Feinde . . . . .	268
Lagerbrief 1972/73 . . . . .	270
Rückblick Juli/August . . . . .	272

## HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9  
Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Hermann Oberhofer  
Redaktionssekretärin:  
E. Paler

## MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-  
wirtschaftsinspektorates, Bozen;  
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-  
zen; Dr. H. Mantinger, Obst- und  
Weinbauschule Laiburg; Pro-  
fessor A. Meier, Bozen; Dr. J. Ren-  
den, Landwirtschaftsinspektorat,  
Bozen; Ing. A. Weiss, Landes-  
assessorat für Landwirtschaft,  
Bozen; Dr. chem. B. Weger, Bo-  
zen; Dr. F. Zelger, Landwirt-  
schaftsinspektorat, Bozen;  
DDD. Karl Zanon, Meran.

## DRUCK

Athesiadruck, Bozen  
Weinbergweg 7

**OBSTBAU  
WEINBAU**

erscheint monatlich.

## ANZEIGEN

Aufträge sind an den Beratun-  
gerring zu richten; Tel. 5 12 98 Lana.  
Einzahlung: Konto Nr. 848  
Raiffeisenkasse Lana.  
Tarif: mm-Zeile Lire 80.-

## Titelbild

Vom 19.—27. August dieses Jah-  
res fand in Stuttgart der 48.  
Deutsche Weinbaukongreß und  
eine internationale Weinbau-Aus-  
stellung statt. Über diese beiden  
Veranstaltungen finden Sie in  
diesem Heft einige ausführliche  
Berichte.

Fotos: L. Tinkhauser

## Ein Weinbau mit Initiative

Eine stattliche Gruppe von Südtiroler Fachleuten auf den Gebieten des Weinbaues, der Kellerwirtschaft und der Weinwirtschaft besuchte den diesjährigen Weinbaukongreß in Stuttgart. Das deutet doch darauf hin, daß man bei uns mit großem Interesse die gegenwärtige Entwicklung des deutschen Weinbaues verfolgt. Und nicht ohne Grund. Gehen doch etwa 80% des Südtiroler Weinexports und fast 25% des Gesamtexportes Italiens in die Bundesrepublik.

Der deutsche Weinbau hat im gemeinsamen Markt gewiß keinen leichten Stand. Frankreich und Italien — die größten Weinbauländer — sind klimatisch begünstigt und erzeugen den Wein leichter und bedeutend billiger. Diese Situation zwingt den deutschen Winzer, große Anstrengungen zu unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ihre Bemühungen zielen vor allem dahin, den **Arbeitsaufwand** zu senken, die Weinbergarbeiten zu erleichtern und die **Erträge** zu erhöhen sowie die **Qualität** zu verbessern. Auf diesen Gebieten haben sie tatsächlich bereits beachtliche Erfolge erzielt.

Der **Rationalisierung** über die Mechanisierung kommt im deutschen Weinbau eine größere Bedeutung zu als anderswo. Man hat auch rechtzeitig erkannt, daß eine durchgreifende Verbesserung des Anbaues nur durch eine vorherige **Flurbereinigung** in Verbindung mit einem planmäßigen Wiederaufbau der Rebanlagen möglich ist. Bis heute sind ungefähr 33.500 ha Rebflächen (ca. 40% der Gesamtfläche) bereits bereinigt. Allein in den Jahren 1969 bis 1971 sind 5300 ha (das ist die gesamte Rebfläche Südtirols) erneuert worden. Der Bund und die Weinbaubetreibenden Länder beteiligen sich an der Finanzierung mit großzügigen Darlehen und Zuschüssen. Auf die Weinbauern selbst entfallen u. a. die Kosten für Bodenverbesserung, Ausbau der Wege- und Gewässernetze, die heute immerhin noch zwischen 20.000 und 60.000 DM (ca. 3,5-10 Millionen Lire) pro Hektar ausmachen. Der Arbeitsaufwand konnte damit von über 2000 Arbeitsstunden/ha auf ca. 700 bis 800 Stunden gesenkt werden.

Die flurbereinigten Rebflächen bieten natürlich vielfältige Möglichkeiten, Arbeitskräfte durch Maschinen zu ersetzen. Und die Industrie bietet fast für alle Arbeitsvorgänge im Weinberg Maschinen und Geräte an. Auf der Internationalen Maschinenausstellung INTERVITIS' 72 konnte man sich davon ein lebhaftes Bild machen. Derzeit steht die Erleichterung und Mechanisierung der Traubenlese im Brennpunkt des Interesses, da die Traubenernte bis zu 40% der Arbeitsstunden beansprucht. Zudem sind innerhalb der letzten 6 Jahre die **Arbeitskosten** um 25 bis 50% angestiegen. Im gleichen Zeitraum haben die Weinbauern mindestens 2000 DM je ha Rebfläche in die Maschinen investiert. Da auf lange Sicht auch die Weinbaubetriebe nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden müssen, ist es aber wichtig, besonders die aufwendigsten Maschinen voll auszulasten. Bodenbearbeitungsgeräte, Rebhäcksler, Düngerstreuer u. a. werden daher in vielen Weinbaubetrieben untereinander ausgetauscht. Ein **gemeinsamer Maschineneinsatz** ist wohl der beste Weg, leistungsfähige Maschinen rationell, d. h. kostensparend, einzusetzen.

Der Deutsche Weinbauverband hat zudem seit Jahren die Qualität als oberstes Ziel propagiert. Das neue (1971 inkraft getretene) deutsche Weingesetz strebt mit der vorgeschriebenen **Qualitätsweinprüfung** eine weitere Anhebung der Qualität an.

Erfassung, Verarbeitung und Vermarktung der Weine hat man vielerorts über leistungsfähige Winzergenossenschaften und **Zentralkellereien** den heutigen Erfordernissen angepaßt. Durch die gemeinsame Verarbeitung können die Kosten erheblich gesenkt und durch die Ballung des Angebotes auf dem Weinmarkt höhere Preise erzielt werden.

In vieler Hinsicht ähneln die Probleme und Schwierigkeiten des bundesdeutschen Winzers auch denen der Südtiroler Weinbauern, deshalb könnten verschiedene Vorhaben und Initiativen für uns eine wertvolle Anregung sein.

L. Raifer